

Geschichtschreiber des dreizehnten Jahrhunderts.

Für die Straßburger war es ein bedeutender Moment, als sie im Jahre 1262 ihren Bischof bei Hausbergen aus dem Felde schlagen (oben S. 29). Für das ganze Elsaß war es ein großes Ereignis, daß im Jahre 1273 ihr Landgraf Rudolf von Habsburg deutscher Kaiser wurde (S. 46). Diese beiden Begebenheiten sind es, welche die elsässische Geschichtschreibung ins Leben rufen.

Was man früher von historischen Werken hier abgefaßt hatte, will nicht viel sagen. Aber mit der Schlacht von Hausbergen und mit der Erhebung Rudolfs von Habsburg wurde das ganz anders. War es nicht eine große Bethätigung städtischer Macht, als man jenen glänzenden Sieg ersieht? Mußte er nicht das schon früher hochgesteigerte bürgerliche Selbstgefühl noch beträchtlich heben? Und Rudolf von Habsburg, hatte er ihnen nicht oftmals schon Armeen angeführt? War er nicht vom Elsaß ausgezogen, um das Reich in Besitz zu nehmen? Waren es nicht elsässische Ritter, mit denen er seine Schlachten schlug?kehrte er nicht ins Elsaß stets zurück, wenn er frischer Kräfte bedurfte? Wenig hatten sich die blühenden Lande des Oberrheins sonst um die ferne Ostmark an der Donau gekümmert. Nun hörten sie von König Ottokar und seinen Böhmen, sie hörten von Ungarn, Sazzen und Kumanen: und mitten in dieser seltsamen Welt nistete sich ihr Landgraf ein. Sie verfolgten seine Laufbahn mit stets wachsendem Interesse, das sich auch auf seinen Sohn Albrecht noch übertrug.

Alle diese Zeitläufte durchlebte ein Bürger von Straßburg, Namens Ellenhard, den „großen Ellenhard vor dem Münster“ nannten ihn seine Mitbürger. Während der Schlacht von Hausbergen versah er bereits Wachdienste in der Stadt. Von 1284 bis zu seinem Tode 1304 war er Inspector des Münsterbaues und nebenbei Armenpfleger: selbst ein patriotischer, wohlthätiger und gebildeter Mann, der aus eigenen Mitteln viel zur Förderung des Baues und der städtischen Humanitätsanstalten beitrug. Das Münster hat